Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 46 (1975)

Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Veranstaltungen

Wochenende für geistigbehinderte Jugendliche

Am 24./25. Januar und 31. Januar/1. Februar finden zwei fröhliche Wochenende für geistigbehinderte Jugendliche mit Theater spielen — Malen — Gestalten — Singen und Tanzen statt. Anmeldungen Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweiz. evang. Tagungszentrum 9400 Rorschacherberg, 071 41 16 26.

Da Capo Fernsehprogramm

18. Dezember 1975, 15.30 Uhr

— Mitenand gat's besser
— Ballett-Beitrag

8. Januar 1976, 15.00 Uhr

— Die Buddenbrooks (1. Teil) Deutscher Spielfilm 1959, in zwei Teilen, frei nach dem Roman von Thomas Mann
— Aktuelles in Kürze
— Tanzkurs, 1. Folge

15. Januar 1976, 15.30 Uhr

— Mitenand gat's besser (11)
— Informationen
— Marika Rökk — Ja, das Temperament
— Turnkurs, 1. Folge

Bildungskurs für junge Erwachsene

Vom 18. Januar bis 27. Februar 1976 findet auf dem Herzberg der sechswöchige Bildungskurs für junge Erwachsene statt. Ausführliches Programm und Anmeldung: Helga und Sami Wieser, Leitung Volksbildungs-Heim Herzberg, 5025 Asp bei Aarau, Tel. 064 22 28 58.

die wichtigen Wirtschaftsräume, wie Wäscherei, Glätterei, Flickstube, Küche usw. Die oberen Räume wurden zum Teil für Wohnungen, Einzelzimmer, Schwesternzimmer und Aufenthaltsräume eingerichtet.

Auf Anfang 1976 kann das **Pflegeheim Werdenberg** bezogen werden (60 Plätze). Es ist dies kein Alters-, sondern ein reines Pflegeheim für Personen, die auf eine dauernde, pflegerische Betreuung angewiesen sind.

Zürich

Das Kinderheim **Sunnemätteli** der Heilsarmee in **Bettswil-Bäretswil** freut sich an seinem ersehnten Neubau.

Buchbesprechungen

Frankl Viktor E., **Theorie und Therapie der Neurosen,** UTB 457, Reinhardt-Verlag, München/Basel, 1975.

Dieses Werk erscheint in der vorliegenden Ausgabe bereits in 4. Auflage und stellt so etwas wie einen «Klassiker» dar. Es vermeidet jede monokausale Erklärung und hat beinahe vollständig die moderne Literatur zum Thema verarbeitet. Trotzdem wirkt es lebendig und ist dank einer anschaulichen Sprache und einer gut ausgewählten Kasuistik lesbar. Das Buch ist für jeden, der einen helfenden Beruf ausübt, ein Gewinn. *Red.*

Houben Antoon, **Klinisch psychologische Beratung,** München/Basel, 1975, UTB 453, Reinhardt-Verlag.

Das Schwergewicht der Literatur zur klinischen Psychologie liegt heute (gottlob) nicht mehr so sehr bei den psychodiagnostischen Methoden, sondern bei den psychologischen Behandlungsformen der Therapie. Sie wird so auch für die Praxis der Heimerziehung immer bedeutsamer. In der klinischen Psychologie sind heute drei Richtungen vorherrschend — psychoanalytische, verhaltenstherapeutische und -themenzentrierte —, die dem Leser in einer Flut von Literatur mehr oder weniger zugänglich sind. Seltener sind Werke, die Ueberblicke geben und die sich um den therapeutischen (oder Beratungs-) Vorgang an sich befassen und die auch Indikationsfragen behandeln. Die Indikation eines therapeutischen Ansatzes ist jedoch in der Praxis (das heisst in einer Praxis, die fähig ist, sich selbst zu befragen) die entscheidende Frage. Das vorliegende Werk erscheint uns deshalb besonders verdienstvoll. Es hat einen grossen Teil der modernen Literatur bearbeitet und ist gut lesbar. Besonders wer sich mit therapeutischen Konzepten befasst — und welcher Heimmitarbeiter sollte das nicht ab und zu tun —, wird das Buch mit Gewinn lesen. *Red.*

Popp Manfred, **Einführung in die Grundbegriffe der Allgemeinen Psychologie,** UTB 499, Reinhardt-Verlag München/Basel, 1975.

In die Grundprobleme einer Wissenschaft verständlich und doch einem modernen Wissensstand entsprechend einzuführen, ist ein äusserst anspruchsvolles Unterfangen. Das vorliegende Werk stellt einen geglückten Versuch dar, die Grundbegriffe der allg. Psychologie (Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Denken und Sprache, Anlage und Umwelt, Prägung, Kommunikation, Gefühle, Motivationen, Aggression, Konflikt) auf knappem Raum und ohne Verlust an Wissenschaftlichkeit darzustellen, nachdem in zwei einleitenden Kapiteln Gegenstand und Methoden behandelt wurden. Wertvoll sind die ausführlichen Angaben über weiterführende Literatur.
Das Buch eignet sich dank seiner klaren Gliederung und der jedem Kapitel folgenden Zusammenfassungen vor allem als einführendes Lehrbuch. *Red.*

Kramer Edith, **Kunst als Therapie mit Kindern,** Ernst-Reinhardt-Verlag München/Basel, 1975.

Kreative Tätigkeit ist besonders in einer industrialisierten, technisierten und organisierten Welt an sich therapeutisch. Sich selbst seinen Gefühlen und Gedanken Ausdruck zu verleihen, bedeutet Ichstärkung und Identitätsfindung. Das vorliegende Buch stellt anschaulich und umfassend, von psychoanalytischen Grundlagen ausgehend, Möglichkeiten und Grenzen der Kunsttherapie mit Kindern dar. Die zahlreichen, eingestreuten Falldarstellungen, die flüssige Sprache, die Fragestellungen wirken überaus praxisnah und erlauben auch dem Nichtfachmann, das Gelesene für sich und seine Arbeit zu verwerten. Wir könnten uns vorstellen, dass ein Erzieherteam, das gemeinsam das Werk von Kramer liest, wertvolle Anregungen für die tägliche Arbeit mit sich nimmt. In einer Zeit, in der sich die psychologische und pädagogische Literatur immer noch grösstenteils fast ausschliesslich mit dem Gespräch als therapeutischem Mittel befasst, kommt einem Buch wie dem angezeigten eine besondere Bedeutung zu. *Red.*

Stucki Lorenz, **Alt werden mit uns, Modelle für das dritte Leben,** Benziger-Verlag Zürich/Köln, 1975.

Die von einem grossen Expertenstab erarbeiteten Grundlagen, Berichte und Folgerungen des Winterthurer Modells (Auszüge wurden auch im VSA-Fachblatt publiziert) einem weiteren Publikum zugänglich zu machen, war bei der Fülle und Komplexität des Materials ein ebenso wichtiges wie schwieriges Unterfangen. Die «Winterthur» hatte eine glückliche Hand, als sie den bekannten Autor Lorenz Stucki mit dieser Aufgabe betreute. Das Buch ist mehr als eine Zusammenfassung. Es ist faszinierende Darstellung der Grundprobleme des Alterns und ihrer Lösungsmöglichkeiten anhand der Entstehungsgeschichte des Winterthurer Modells. *Red.*